

Landesbeirat Schulbau

**Kurzer Bericht über die Arbeit zur Begleitung der Berliner Schulbauoffensive
Februar 2018 bis September 2021 (Stand: September 2021)**

Kurzer Bericht über die Arbeit zur Begleitung der Berliner Schulbauoffensive (Stand: September 2021)

Im September 2016 begann die Zukunft des Schulbaus in Berlin mit der Gründung einer interdisziplinären Arbeitsgruppe, die aus über 70 Experten*innen aus allen relevanten Bereichen rund um die Themenfelder Schule und Bauen bestand. Nach nur fünf Monaten wurde das Konzept der Berliner Lern- und Teamhäuser als Arbeitsergebnis präsentiert. Mit den neuen Compartmentschulen möchte Berlin neue Standards im Schulbau setzen, die ganz zentral eine Abkehr von der veralteten Flurschule bedeuten. Die Senatorinnen der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie und der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen beriefen im Februar 2018 den Landesbeirat Schulbau als ein Folgegremium der Facharbeitsgruppe Schulbau. Zu den Aufgaben des Gremiums gehört, die für die Umsetzung der Berliner Schulbauoffensive zuständigen Senatsverwaltungen zu verschiedenen Fragen des Schulbaus zu beraten, etwa der Ausgestaltung von Partizipationsverfahren und der Sicherung von baulicher, ökologischer und pädagogischer Qualität von Schulgebäuden.

Der Landesbeirat Schulbau hat seit seiner Berufung insgesamt **15** Sitzungen durchgeführt. Rückblickend aus der Perspektive des Endes der laufenden Amtsperiode des Senats im Herbst 2021 lässt sich die Arbeit unter folgenden Schwerpunkten subsummieren:

- Qualität der Planungsprozesse
- Schulraumqualität
- Bauqualität der Gebäude
- Blick nach vorn auf die nächste Legislaturperiode

Ergänzt wurde dies um mehrere Sitzungen, die in umfangreichen Darstellungen der Mitarbeiter*innen der beiden Senatsverwaltungen sowie der HOWOGE den jeweils erreichten Sachstand der Schulbauoffensive beschrieben.

Die Einschränkungen durch Corona-Maßnahmen haben die Arbeitsform des Landesbeirats nach den ersten Monaten des Jahres 2020 deutlich verändert. Plenarsitzungen wurden durch Videokonferenzformate ersetzt und die persönliche Teilnahme an Fachtagungen und Werkstattgesprächen anderer Institutionen, die in den Jahren 2018 und 2019 selbstverständlich waren, konnten nur noch in reduzierter Form erfolgen. Dies gilt auch für die thematisch begründete Teilnahme an Sitzungen der Task Force.

Ausführlich sind die Mitglieder des Landesbeirats, seine Geschäftsordnung und die Arbeit durch Protokolle aller Sitzungen und vielfältiger Anlagen dokumentiert, die unter <https://www.berlin.de/schulbau/akteure/landesbeirat-schulbau/dokumente/> zu finden sind.

- **Qualität der Planungsprozesse**

In einem frühen Stadium seiner Arbeit konzentrierte sich der Landesbeirat auf Empfehlungen zur Einführung erweiterter Partizipationsverfahren bereits in einer frühen Phase der Planung von Neubauvorhaben und großen Sanierungen. Diese Hinweise gingen in intensive Abstimmungsprozesse mit den zuständigen Mitarbeiter*innen von SenBJF ein und finden sich in der Publikation „Partizipation im Schulbau“ (<https://www.berlin.de/schulbau/ueberblick/partizipation/>) auch in Form eigener Beiträge von Mitgliedern des Landesbeirats.

Darüber hinaus nahmen Mitglieder des Landesbeirats an einer Vielzahl von Partizipationsverfahren zu Neubauvorhaben teil. Zusätzlich brachten sie die Positionen des Landesbeirats als Sachverständige oder Preisrichter in Wettbewerbsverfahren ein.

- **Schulraumqualität**

Ebenfalls in die erste Hälfte seines Arbeitszeitraums fällt die Diskussion der Umsetzung der Empfehlungen der FAG Schulraumqualität in konkrete Entwürfe für Schulbauten am Beispiel der Wettbewerbe für die Neubauten von drei- und vierzügigen Grundschulen und für das Schulzentrum am Standort „Allee der Kosmonauten“. Hierzu gehörte zum einen der Besuch der Ausstellung zu den Wettbewerbsergebnissen für die Grundschulen mit der Möglichkeit eines Gesprächs mit Frau Senatorin Lompscher und eingehenden Erläuterungen durch Mitarbeiter*innen von Sen BfJ und Sen SW. Hierzu hatte der Landesbeirat auch die Vorsitzenden der Bezirksschulbeiräte eingeladen. Zum anderen fand eine Folgesitzung in der „Wohnungsmacherei“ der HOWOGE statt, in der die Ergebnisse des Wettbewerbs zur „Allee der Kosmonauten“ ausgestellt waren und durch Mitarbeiter*innen der HOWOGE vorgestellt wurden. Zwei geplante Folgeveranstaltungen – Besichtigung der Holzbauschule in der Konrad-Wolf-Allee und Gespräch mit der Schulleitung der IGS Mahlsdorf, die sich mit dem Thema Schulneubauten in modularer Holzbauweise im Rahmen einer Sitzung vor Ort befassen sollten, mussten aufgrund coronabedingter Einschränkungen leider abgesagt werden.

Als ein neues Schwerpunktthema kristallisierte sich im Jahr 2020 die Realisierung weiterer Schulneubauten in modularer Holzbauweise heraus. Von besonderer Bedeutung war für den Landesbeirat dabei die Frage, inwieweit auch bei dieser Form des Bauens an den Essentials des Lern- und Teamhauskonzeptes bzw. der Compartmentschule festgehalten wird. Mit der zunehmenden Zahl derartiger Schulbauvorhaben wird eine breit angelegte Diskussion über deren Musterraumprogramme aus der Sicht des Landesbeirats zwingend. Von Seiten des Senats wird dabei stets betont, dass es sich nicht um ein Sparmodell gegenüber den Musterraum- und Funktionsprogrammen der Compartmentschule handele, sondern die schnellere bauliche Realisierung im Vordergrund stehe – siehe auch den Absatz „Blick nach vorn...“.

- **Bauqualität der Schulgebäude**

Die Beschäftigung mit den zeitgemäßen und qualitativ hochwertigen Kriterien für die Durchführung der baulichen Maßnahmen der Berliner Schulbauoffensive ergab sich aus dem Vorhaben der zuständigen Senatsverwaltungen, sowohl für den Neubau als auch für die Sanierung von Schulen je einen Leitfaden zu erarbeiten und rechtlich bindend in Kraft zu setzen. Der Komplexität der Aufgabe entsprechend erfolgte die Befassung im Landesbeirat Schulbau sowohl zu ausgewählten Teilabschnitten und Arbeitsständen als auch zu vorläufigen redaktionellen Schlussfassungen. Dabei wurde explizit begrüßt, dass sowohl die Verfahren einschließlich der Partizipation als auch die schulfachlichen Vorgaben neben den Bauqualitäten fester Bestandteil beider Leitfäden sind. Neben Hinweisen und Empfehlungen aus den Plenumsdiskussionen wurden von Mitgliedern des Landesbeirats auch Einzelvoten aufgrund ihrer konkreten beruflichen Zuständigkeiten erarbeitet.

- **Blick nach vorn auf die nächste Legislaturperiode**

In den letzten Sitzungen hat sich der Landesbeirat mit erkennbaren künftigen Veränderungen der Rahmenbedingungen der Berliner Schulbauoffensive beschäftigt.

Dies war zum einen das bereits angesprochene deutlich **größere Gewicht von Schulneubauten in Holzbauweise**. Nach einer ausführlichen Vorstellung der bisher realisierten drei Schulen in Holzbauweise durch den Architekten Herrn Krawczyk und in einem detaillierten Gespräch zu den Möglichkeiten der Weiterentwicklung dieser Pilotprojekte mit dem Fokus des Berliner Lern- und Teamhauses beschloss der Landesbeirat im September 2020 eine Stellungnahme zur Errichtung weiterer Schulen in Holzbauweise im Rahmen der Berliner Schulbauoffensive. Diese lässt sich verkürzt wie folgt zusammenfassen:

Der Landesbeirat hält die von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie erarbeiteten Musterraum- und Funktionsprogramme für die neue Tranche der Holzbauschulen für eine deutliche Verbesserung gegenüber der BSO I. Denn es ist eine Annäherung an das Konzept des Lern- und Teamhauses erkennbar. Im Vergleich zu den Musterraumprogrammen Compartment 2019 sind allerdings erhebliche Kürzungen erfolgt. Diesen kann wegen mangelnder Funktionalität (Stichwort: Foren) nicht in allen Teilen zugestimmt werden. Unter der Voraussetzung von Anpassungen bei den Foren - sie müssen in ihrer Größe erweitert, in ihrer Form qualifiziert und ungeachtet der Form der Grundstücke in zentraler Lage der Schulgebäude verbleiben - wird das neue Musterraumprogramm als zwingend notwendiger Minimalkonsens für die Umsetzung von – politisch gewollten und rechtlich gebotenen – Schulgebäuden für eine zeitgemäße Pädagogik erachtet.

Der Landesbeirat hält es für zwingend, die Auswirkungen dieser Flächenreduzierungen durch intelligente konkrete Entwürfe zu minimieren. Hierzu sind entsprechende Anforderungen in den Funktionsprogrammen zu formulieren. Insbesondere dürfen die Kriterien zur Barrierefreiheit nicht unterlaufen werden.

Der aktuelle Bericht des Landesrechnungshofs vom Oktober 2020 hat sich ausführlich auch mit der Berliner Schulbauoffensive befasst und sowohl methodische Schwächen bei der Erarbeitung dieses Investitionsprogramms kritisiert als auch Befürchtungen über eine deutliche Überschreitung des vom Senat beschlossenen Finanzrahmens von 5,5 Mrd. Euro geäußert. Dies sowie die mittelfristig deutlich ungünstigeren **Schätzungen zur künftigen wirtschaftlichen Entwicklung und zu den mittelfristigen Steuereinnahmen des Landes Berlin** war Inhalt einer ausführlichen Darstellung durch eingeladene Sachverständigen. Im Ergebnis ergibt sich folgendes Bild:

Das ursprünglich geschätzte Volumen des notwendigen Finanzrahmens für die Berliner Schulbauoffensive von rd. 5,5 Mrd. Euro dürfte deutlich überschritten werden.

Es scheint sich abzuzeichnen, dass der ursprünglich intendierte zehnjährige Realisierungszeitraum aus einer Vielzahl von Gründen wie der Komplexität der Bauvorhaben, der personellen Engpässe, der Schwierigkeiten bei neuen Schulstandorten verlängert werden muss.

Durch den coronabedingten Einbruch der Wirtschaftstätigkeit steht Berlin vor einer neuen finanziellen Realität. Die Steuerschätzungen im Jahr 2020 quantifizieren die Differenz zwischen dem „alten“ und dem „neuen“ Expansionspfad der Steuereinnahmen dauerhaft auf ein Minus von rd. 1,8 bis 2,0 Mrd. Euro je Jahr.

Die Ausfälle in den Jahren 2020 und 2021 sowie notwendige zusätzliche Leistungen werden durch eine höhere Kreditaufnahme weitgehend aufgefangen.

Es ist davon auszugehen, dass ab dem Haushaltsjahr 2022 die sogenannte „Schuldenbremse“ wieder greifen und damit die Kreditaufnahme deutlich einschränken wird.

Die mittelfristige Finanzplanung 2020-24 zeigt, dass die Zuwächse für zentrale Investitionsprogramme Berlins begrenzt werden müssen. Für die Berliner Schulbauoffensive sind gegenwärtig keine Kürzungen gegenüber den Ist-Ausgaben des Jahres 2019 vorgesehen. Dennoch besteht für die Jahre 2022/23 gegenüber dem geplanten Bedarf eine erhebliche finanzielle Unterdeckung.

Für die Steuerung der Berliner Schulbauoffensive wird durch Priorisierung von Schulbaumaßnahmen weiterhin der Ausbau zusätzlicher Aufnahmekapazitäten des Schulsystems durch Neu- und Erweiterungsbauten an erster Stelle stehen. Engpass bzw. limitierender Faktor scheint zunehmend die kurzfristige Verfügbarkeit hinreichend großer Standorte / Grundstücke zu sein.

Zum dritten hat sich der Landesbeirat mit der **künftigen Bevölkerungsentwicklung (Bevölkerungsprognose 2020)** befasst. Aus den Darstellungen der eingeladenen Sachverständigen und den nachfolgenden Fragen und Diskussionen ergibt sich das folgende Bild:

Im Ergebnis der Prognose wird die Zahl der Einwohner*innen Berlins bis 2030 um rd. 177.000 Personen oder etwa 4,7 % zunehmen. Überproportional werden die Bezirke Pankow, Trepow-Köpenick, Lichtenberg und Marzahn-Hellersdorf von dieser Entwicklung partizipieren. Kaum Zuwächse werden dagegen für Neukölln, Tempelhof-Schöneberg, Steglitz-Zehlendorf und Charlottenburg-Wilmersdorf erwartet.

Die Stagnation der Bevölkerungszahlen im Jahr 2020 ist zum einen der Corona-Pandemie und zum anderen einer Bereinigung des Melderegisters um rd. 25.000 Personen in den Jahren 2019 und 2020 geschuldet.

Bei der räumlichen Bevölkerungsentwicklung (mittlere Variante) verdient die unterschiedliche Altersstruktur der zuziehenden bzw. fortziehenden Personen insbesondere mit Blick auf die Stadt-Umland-Verflechtung besondere Aufmerksamkeit.

Für die aktuellen Monitoring-Gespräche (Abstimmung zwischen SenBJF und den Bezirken) sind die methodischen Setzungen und diese Datenbasis der Ausgangspunkt für das Verfahren, das ein „neues Modell 2020“ zu Ziel hat. Dies beinhaltet die aktuelle Bevölkerungsprognose 2018 – 2030, deren Regionalisierung auf 58 Prognoseräume der Stadt sowie die Modellrechnung zur Schülerzahlenentwicklung von SenBJF unter Berücksichtigung von 99 Grundschul - Planungsregionen.

Nach Abschluss der 12 Bezirksrunden kristallisiert sich ein unterschiedliches Vorgehen für den Primarbereich einerseits und den Sekundarbereich andererseits heraus.

Für den Primarbereich erarbeitet der Bezirk das Primarschulnetz im Rahmen seiner Zuständigkeit als Schulträger.

Im Sekundarbereich sind erhebliche bezirksübergreifende Wanderungen von Schüler*innen Realität. Dies erfordert eine Abstimmung zwischen den „aufnehmenden und abgebenden Bezirken“.

Als weiteres wesentliches Element kommt eine Neubewertung des tatsächlich für schulische Zwecke nutzbaren Gebäudebestandes durch die Bezirke als qualitative Dimension hinzu.

Und zum vierten hat der Landesbeirat in seiner abschließenden Sitzung im September 2021 **Empfehlungen zu einem Qualifizierungsprogramm für das pädagogische Personal der neuen Compartmentschulen** diskutiert, die unmittelbar aus dem Landesbeirat heraus erarbeitet wurden. Die Essentials lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Das Berliner „Lern- und Teamhaus“ ist ein Organisationsmodell, das die große Schule in mehrere kleine Schulen untergliedert und unterrichtliche und unterrichtsergänzende Bildungsprozesse in die Hände von multiprofessionellen Teams legt, die über weitgehende planerische und gestalterische Autonomie verfügen. Es besteht daher kein Zweifel, dass die Pädagoginnen und Pädagogen, die in den neuen Schulen tätig werden sollen, eine Fortbildungseinheit zum Thema **„Teamkultur“ und „Teamverantwortung“** sowie **„Arbeiten in multiprofessionellen Teams“** benötigen.

„Teamkultur“ betrifft in besonderem Maße auch die Schulleitungen. Sie sollen in den neuen Schulen einerseits Macht und Entscheidungen an die diversen Lernhäuser abgeben, aber andererseits die Schule als Ganze zusammenhalten. Hierzu bedarf es auch auf Leitungsebene einer besonderen Teamfähigkeit und der Bereitschaft, **eine neue Leitungskultur** einzuführen, die stärker auf den Grundsätzen von Delegation, Ermutigung und Vertrauen beruht als auf den Grundsätzen von Lenkung und Kontrolle.

Die **Rhythmisierung des Lernens in der Ganztagschule** und der **Umgang mit variablen Zeiten** sind für viele Kollegien noch Neuland und somit ein weiterer wichtiger Fortbildungsbaustein für die neuen Lern- und Teamhausschulen.

Ein Zweck der neuen Raumstrukturen ist die Förderung der Inklusion in der allgemeinen Schule. „Inklusion“ meint die maximale Förderung eines jeden Individuums in der Gemeinschaft der Verschiedenen. Sie kann nur in einem Zusammenspiel von Individualisierung und gemeinsamem Lernen erfolgen und setzt somit die Kenntnis und das kompetente Arrangieren von Binnendifferenzierung und individualisierter Prozess-begleitender Lernerfolgskontrolle voraus. Damit sind **Inklusion, Binnendifferenzierung und Formen der Individuums-bezogenen Lernerfolgsrückmeldung** wichtige Themen für die Fortbildung der Pädagoginnen und Pädagogen.

Um diesen Prozess erfolgreich zu gestalten, muss eine **stärker informationsorientierte Phase** mit mindestens drei Elementen an den Beginn eines solchen Programms gestellt werden:

Theorie-bezogene Fortbildungen durch Vortragsveranstaltungen und Fachtagungen

Bereitstellung von Materialien für das Selbststudium

Bildungsreisen

Im Mittelpunkt des Programms muss ein **systematisches Schulentwicklungs-Coaching in zwei Phasen** stehen.

Phase 1

Ca. ein Jahr vor dem Bezug der neuen Schulen sollten deren Kernteams –soweit vorhanden –in systematisch betreuten Schulentwicklungsgruppen zusammengefasst werden. Hier geht es darum, Visionen und Handlungsvarianten auszuformulieren, die am jeweiligen Standort realisiert werden sollen.

Phase 2

Wenn die neuen Schulhäuser bezogen werden und sich der mehrjährige Aufbauprozess einer neuen Schule vollzieht, dürfen die Teams noch nicht allein gelassen werden. Vielmehr sollten sie beim Aufbau der Lernhäuser und der Weiterentwicklung ihrer Pädagogik noch wenigstens ein bis zwei Jahre ein individuelles, d.h. Schulhaus-spezifisches systematisches Schulentwicklungs-Coaching erhalten

Das beschriebene Qualifizierungsprogramm muss von vornherein sowohl in seiner inhaltlichen Struktur als auch in seiner finanziellen Absicherung einen mittelfristigen Zeitraum umfassen. Es sollte zudem bereits frühzeitig die Etablierung von Netzwerken und entsprechend qualifizierten Schulberater/innen mitdenken.

Nach einer klaren inhaltlichen Schwerpunktsetzung auf den Bereich der Grundschule muss ein solches Programm ab Mitte der 20er Jahre auf die weiterführenden Schulen ausgeweitet werden, da zum Ende der kommenden Wahlperiode auch die ersten dieser Schulen ihren Schulbetrieb aufnehmen werden.

In einer langfristigen Perspektive sollten die pädagogischen Potenziale der Lernhauspädagogik auch Eingang in beide Phasen der Lehrer/innenausbildung finden.

Dem Landesbeirat Schulbau ist bewusst, dass angesichts der schwierigen Situation bei der Lehrkräfteversorgung der Berliner Schule vorrangig der Einsatz von Finanzmitteln anstelle von Abminderungsstunden zum Tragen kommen muss.

Abschließende Bemerkung

Der Landesbeirat hält es für sachgerecht, auch in den kommenden Jahren die Berliner Schulbauoffensive durch ein vergleichbares Gremium begleiten zu lassen.